Nr. 193. **Zwölfter Jahrg.** **Freitag 12. Juli 1867.**

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig in dies Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 13,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 12. Juli.

— Der Commandant des Cadettenhauses, Herr Major Freiherr v. Welck, hat das Unglück gehabt mit dem Pferde zu stürzen und sich dabei leider an der Achsel bedeutend verletzt.

— Dem Superintendenten und außerordentlichen Beisitzer des evangelischen Landesconsistoriums Dr. Friedrich Otto Siebenhaar zu Penig ist das Ritterkreuz des Verdienstordens, dem Hofarzt Dr. Brauer von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen und dem Geheimsecretär Carl Friedrich Koitzsch das Prädicat „Kanzleirath" beigelegt worden.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 10. Juli. Vorsitzender Hofrath Ackermann: „Ein im Jahre 1853 verstorbenes früheres Mitglied der Stadtverordneten hatte in seinem Testamente ein Kapital mit der Bestimmung ausgesetzt, daß dasselbe ganz oder theilweise Verwendung finden sollte, wenn es sich einmal darum handeln werde, einem verdienten Stadtverordneten eine Auszeichnung zu gewähren. Da im Testamente bestimmt war, daß der Name des Stifters nicht genannt werden soll, so muß ich, obschon es kein Geheimniß ist, bei meiner Mittheilung den Namen des edlen Stifters geheim halten. Die Stadtverordneten hatten in ihrer geheimen Sitzung vom 19. Juni beschlossen, einen Theil dieses Stiftungskapitals dazu zu verwenden, dem früheren Stadtverordneten Herrn Particulier Krumbein mit Rücksicht auf dessen langjährige, uneigennützige und gedeihliche Wirksamkeit als Stadtverordneter ein Ehrengeschenk zukommen zu lassen. Der Stadtrath hat seine Zustimmung gegeben, es ist ein silberner Pokal mit entsprechender Inschrift angefertigt worden und derselbe ist nebst einem von Adv. Lehmann I. gefertigten Gedicht Herrn Krumbein von einer Deputation überreicht worden. Wir haben diesen Auftrag ausgeführt, und wenn es überhaupt eine Freude bereitet, ein Verdienst zu ehren und Jemanden zu erfreuen, so ist diese Freude Ihrer Deputation in hohem Grade zu Theil geworden. Herr Krumbein war über diese ihm zu Theil gewordene Auszeichnung höchst erfreut, ich darf sagen, gerührt, und ich bin beauftragt, dem Collegium in seinem Namen den wärmsten Dank auszusprechen." — Das Collegium beschloß sodann, den Stadtrath zur Verausgabung von 30 Thlr. behufs Beschaffung höherer Subsellien in der vierten Bezirksschule zu ermächtigen, und hieß den stadträthlichen Antrag gut, den in der Altstädter Sparkasse bis jetzt angestellten Hilfsarbeiter noch bis October beizubehalten. — Aus den Registrandeneingängen ist noch hervorzuheben, daß der Stadtrath Willens ist, dem Ortsausschusse der 13. allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung, die hier tagen wird, eine Subvention von 400 Thlr. zu gewähren, den Herren Geistlichen an der Kreuz- und Annenkirche für Fortkommen nach und von den Kirchhöfen behufs ihrer Anwesenheit bei Beerdigungen die bisherige Entschädigung von 50 Thlr. auf 75 Thlr. zu erhöhen, dem Herrn Ingenieur Manck für Besorgung der unbesetzten Stelle eines Wasserbauinspectors eine Zulage von 200 Thlrn. und den Herren Kassirern der Sparkassenexpeditionen eine dergleichen von je 100 Thlrn. zu gewähren. — Durch die am 5. Juli publicirte Ausführungsverordnung zur Norddeutschen Bundesverfassung erklärte das Collegium, den in voriger Sitzung von Dr Schaffrath gestellten Antrag, zu untersuchen, welchen Einfluß § 3 der Verfassung des Norddeutschen Bundes auf die Aufnahmegesuche haben werde, auf Vorschlag des Referenten Advocat Judeich für erledigt. — Vor zwei Jahren hatte der Stadtv. Advocat Lehmann den Antrag gestellt, daß ein Antrag an die Staatsregierung gerichtet werden möchte, damit die gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben würden, welche den Aufenthalt und die Niederlassung ausländischer Juden beschränken. Dr. Wigard erstattet heute Bericht und führt aus, daß die Deputation vollständig damit einverstanden sei, daß die jetzt noch in Sachsen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich Aufenthalts und Niederlassung ausländischer Juden aufgehoben werden müßten, dies verlangten die Humanität und die jetzt bestehenden Verkehrsverhältnisse. Nur hinsichtlich der formellen Behandlung sei die Deputation auseinander gegangen. Ein Theil halte einen Antrag für unnöthig, da der Norddeutsche Bund diese Angelegenheit ins Auge fassen müsse und dann eine Aufhebung diesseitiger Bestimmungen unbedingt erfolgen werde. Die Minorität hält es für ein Gebot der Humanität, daß sobald wie möglich solche mittelalterliche Anschauungen beseitigt werden und daher einen Antrag an die Staatsregierung für nothwendig. Sie beantragt, den Stadtrath zu ersuchen, bei der Staatsregierung zu beantragen, auf verfassungsmäßigem Wege alle Unterschiede und Beschränkungen aufzuheben, welche aus dem religiösem Bekenntnisse hervorgehen. Die Majorität rieth dagegen dem Collegium an, in Erwägung, daß zwar alle Beschränkungen und Unterschiede hinsichtlich Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte, welche auf religiösem Bekenntnisse beruhen, unhaltbar und nicht zu rechtfertigen sind, deren Aufdbeutschen Bunde sicher zu erwarten steht, zur Tagesordnung überzugehen. Nachdem Advocat Lehmann in längerer Rede den Antrag der Minorität unter Hervorhebung Alles dessen, was die Israeliten hier im Lande zu unterlassen hätten und was die Gesetzgebung auch in neuerer Zeit gegen sie gethan habe (es war dies ein Schmerzensschrei in optima forma) befürwortet hatte und die Stadtv. Hänel, Judeich für die Majorität gesprochen hatten, während Dr. Schaffrath erklärt hatte, es sei ganz gleich, für welchen Antrag man sich erkläre, in der Hauptsache sei man doch einig, wurde der Minoritätsantrag mit 30 gegen 29 Stimmen angenommen. Interessant waren einige kleine Scharmützel zwischen Dr. Wigard und Dr. Schaffrath einerseits und Advocat Judeich, als der nationalliberalen Partei angehörig, andererseits, über die Thaten und Handlungen ihrer Parteien beim ersten Norddeutschen Reichstage. — Auf Vorschlag des Referenten der Verfassungsdeputation Adv. Damm genehmigte das Collegium die Nachträge zur Pensionscasse der städtischen Subalternbeamten und bezeichnete diesseits die Herren Secretär Wächter, Revisor Herfurth und Aufwärter Venus als solche Beamte, welche in Gemäßheit des Regulativs zur Erklärung über Eintritt zu den fraglichen Cassen aufzufordern seien. — Das Collegium lehnte sodann den stadträthlichen Antrag ab, nach welchem von der Wahl eines Stellvertreters für den Stadtbezirksvorsteher im achten Bezirke in Folge verminderter Geschäfte des Letzteren, und nachdem Ersterer mit Tode abgegangen, abgesehen werden sollte. Referent Ad. Hänel führte aus, man müsse vorsichtig sein, städtische Ehrenämter zu beseitigen. — Wie bereits im letzten Referate bemerkt war, hatte die Kreisdirection eine Verordnung des Ministeriums des Innern mitgetheilt, welche Bezug hatte auf die Bebauung des Terrains des ehemaligen sächsisch-böhmischen Bahnhofes, und worin mitgetheilt war, daß das Kriegsministerium noch Erörterungen anstellen lassen wolle, inwiefern eine Bebauung des südlichen Theiles jenes Terrains wegen der dort befindlichen Schanze später noch gestattet werden könne. Das Collegium ließ es heute bei dieser Anzeige bewenden, da ein Beschluß nicht zu fassen sei. — Für Verlängerung der Pragerstraße bis zur Strehlener, und die Fortsetzung der Beuststraße bis zum Bahnhofe bewilligt heute das Collegium 4846 Thlr., hieß auch nach dem Vortrage des Dr. Spieß das Abkommen der Stadtgemeinde mit der Albertsbahngesellschaft behufs Uebernahme eines Straßentracts der Tharandterstraße und der Nullbrücke gut und behielt sich etwaige Ansprüche an die Adjacenten hinsichtlich Beschleußung und Pflasterung vor. — Auf Vorschlag der Finanzdeputation (Referent Walter) wurden 350 Thlr. zur Dachdeckung und Herstellung von Dachrinnen am Gebäude der ersten Bürgerschule, 83 Thlr. und 586 Thlr. (Referent Zunz) zu Beschleußung der Circusstraße, und 8320 Thlr. zu Correction und Verbreiterung der Blumenstraße (Referent Adv. Lehmann) bewilligt. Letzteres Postulat mit dem Antrage des Stadtverordneten Seyffarth, den Stadtrath um beschleunigte Inangriffnahme anzugehen. — Hinsichtlich der Verquartierung der kgl. preußischen Truppen vom 3. October v. J. ab bestand eine Differenz zwischen Stadtrath und Stadtverordneten. Ersterer erstattete Bericht an die Kreisdirektion, gewährte aber unterdessen Vorschüsse aus der Stadtkasse an die Einquartierungsbehörde. In Folge dessen hat die Kreisdirection ausgesprochen, es läge eine Meinungsverschiedenheit nicht vor, weil der Stadtrath bereits zur Ausführung des Beschlusses geschritten sei. Die Deputation will sich über die Verordnung nicht weiter aussprechen, beantragt aber, dem Stadtrath zu erklären, es zwar bei der Kenntnißnahme der Verordnung zur Zeit bewenden zu lassen, sich aber alle rechtlichen Einwendungen gegen die Stadtrathsrechnung nach dieser Richtung hin vorzubehalten, ferner von ihm sich Auskunft darüber zu erbitten, wie viel Vorschüsse von der Stadtkasse an die Serviskasse zur Bestreitung der Einquartierung geleistet und bejahendenfalls ob die nach §. 13 c des Einquartirungsregulativs vorgeschriebenen Maßnahmen zur sofortigen Zurückgewährung der Vorschüsse von der Serviskasse an die Stadtkasse eingeleitet seien. Dieser Antrag fand nach Motivirung desselben durch den Referenten Adv. Lehmann einstimmige Annahme. — Für die Petitionsdeputation referirten Dr. Spieß, Knöfel und Müller I. — Das Postulat von 85,000 Thlr. zu Erbauung einer neuen Annenrealschule wurde wegen vorgerückter Zeit nicht berathen. — Zum Schlusse fand noch geheime Sitzung statt.

— Wettins Höhe. Die Hügel des Lößnitzthales locken uns an; hoch da oben muß lebendiges Leben sein, weil trotz der luftigen Höhe aus Wald und Felsgestein bunte Fahnen wehen in den verschiedensten Farben. Gerade über von Naundorf führt rechts von der Leipziger Chaussee eine schmale, aber gangbare Straße ab, die nach und nach zu steigen beginnt und uns zu tieferem Athemholen zwingt. Sie windet sich rechts, sie windet sich links den Berg hinan, theils zwischen Mauerwerk, theils offenen Weinhügeln und Terrassen. Da begrüßt uns Schloß Hohenhaus, vor und neben welchem preußische Adler die Wacht halten in Menge und selbst eine riesige schwarzweiße Fahne wird vom Winde hin und her gejagt. Von Coswig herüber erschallen die Kirchenglocken, sie läuten einem Wanderer zum letzten Wege — das Lied eines einsamen Vögleins mischt sich neben uns melodisch hinein. Doch vorwärts, vergessen wir die Todesgedanken — ein neues Leben winkt uns auf den Bergesgipfel. Ein großartiger Neubau tritt vor unsere Augen, Verandas, Blumenbeete, junge Anpflanzungen in aller Sorgsamkeit und aller Kunst gepflegt, umgeben die funkelnagelneue Villa, die von nun an „Wettins Höhe" ziert und der Wanderer wird hier oben mit allem Comfort empfangen, da dieses von außen als Villa hervortretende Haus von innen eines der elegantesten Gasthäuser geworden ist. Das Grundstück, einem Herrn Müller gehörig, dicht neben der reizenden Pfund'schen Villa oder Schweizerei gelegen, bietet eine Aussicht, die wahrlich von der Bastei herab nicht schöner ist. Das Auge fliegt in das weite Land hinein, von der Meißner Albrechtsburg durchs Thal entlang über Dresden hin bis in die sächsische Schweiz, es verfolgt das Silberband der Elbe und vor uns liegt das Thal, der Bergkamm, die zierlichen Dörfer, die Schlösser im Waldesgrün und Alles das in dem herrlichen goldenen Sonnenschein, der die vor uns liegende Welt in vollem Glanze erscheinen läßt. Hier ist Natur, hier ist die Gottheit, die zu uns spricht. Doch bevor wir ins Thal hinabsteigen, restauriren wir uns noch bei dem neuen Wirth, denn auch hier oben fließt der edle Wein, das goldne Bier und selbst eine Speisekarte in aller Form liegt vor. Wer nicht die bequeme Himmelsleiter, aus vielen hundert Stufen bestehend, hinabsteigen will, den führt eine bequeme Fahrstraße durch die romantische Waldschlucht. Von Weitem ächzt schon die Locomotive, das Ventil pfeift und mischt sich in die lußigen Tanzmelodieen, die aus dem Blochmannschen Gasthof zum „Goldnen Anker" in Kötzschenbroda herüberschallen. Die sonntagslustigen Schaaren concentriren sich wieder an den Haltepunkten der Leipziger Bahn, freilich in Kötzschenbroda ohne Wartehalle, die wird hier vom freien Himmel bildlich dargestellt, der freilich mit seinem Regen und drückenden Sonnenschein die Passagiere in Kötzschenbroda nicht schont.

— Das königl. Finanzministerium hat eine Bekanntmachung, den Unglücksfall bei Lugau betreffend, erlassen und zugleich das Protokoll veröffentlicht, in welchem die in Lugau zusammengetretene Sachverständigen-Commission ihr Gutachten über den wahren Sachverhalt und über die zur Rettung der Verunglückten gemachten Versuche niedergelegt hat. Wie aus diesen abgedruckten Actenstücken zu ersehen ist, haben die angestellten Rettungsversuche, trotz der dabei bethätigten hohen Energie und muthvollen Ausdauer, sich leider als völlig erfolglos erwiesen und sind in Folge dessen nunmehr gänzlich eingestellt worden. Der eingestürzte Schacht ist somit den Verschütteten, wie gleich anfangs gefürchtet wurde, in traurigster Weise zum Grabe geworden. — Nach einer Verordnung des interimistischen Directors, Herrn Kneisel, vom „Gottes-Segen-Schacht" sind die Reitungsarbeiten in dem Lugauer Schacht „Neue Fundgrube" seit heute Vormittag 9 Uhr eingestellt worden, weil in der Nacht vom 8. zum 9. Juli 21 Brüche, darunter mehrere sehr starke, stattgefunden haben, und ein weiteres Fortarbeiten in genanntem Schacht ein eben so großes Unglück, wie das schon bekannte, herbeiführen könne. Der hier nebst mehreren Arbeitern zum Anfertigen von mehreren hundert Ellen Eisenblechröhren von 1¼ Zoll Stärke und 35 Zoll Durchmesser beauftragte Maschinenmeister Herr Eichenberger aus Chemnitz hat seinem Chef, Herrn Hartmann in Chemnitz, auf telegraphischem Wege mitgetheilt, von weiterer Zusendung besagten Materials abzusehen. Der Andrang von Menschen ist gegenwärtig ein ganz unbedeutender. Der Muth der Bergleute war bei den öfteren Nachbrüchen im Schacht zum Fortarbeiten ganz verloren gegangen. (Dr. J.) — Das „Chemn. Tagebl." bemerkt, daß nunmehr der feste Beweis von der vollständigen Zufüllung des Schachtes bis 360 Ellen von unten herauf vorliegt. Man hatte, um die fortdauernden Nachstürze sicher beobachten zu können, ein 20 Tonnen schweres Drathseil in die Tiefe des Schachtes versenkt, dessen sorgfältig notirte Vibrationen das Loslösen weiteren Gesteines anzeigten. Gestern nun waren selbige so heftig und für die Sicherheit der noch stehenden Schachttheile derart gefahrdrohend, daß man dasselbe kappen mußte. Der Sturz dieser verhältnißmäßig sehr schweren Masse hat auf die verstopfte Stelle gar keinen Einfluß gehabt, denn beim weiteren Herablassen einer leeren Tonne ging solche nur bis zur 22. Bühne, also etwa über 700 Fuß hinunter. Es bleibt also, wie schon in dem gestrigen Telegramme bemerkt, nichts Anderes übrig, als den Schacht bis oben herauf zuzufüllen und von Neuem abzuteufen. Hierüber kann aber mehr Zeit als ein Jahr vergehen.

— Nächsten Sonntag, den 14. Juli, findet im Schützenhaussaale zu Leipzig die zweite Generalversammlung des sächsischen Stenographenbundes statt, zu welchem auch der in unserer Stadt bestehende Gabelsberger Stenographenverein „Tironia" gehört. Außer Bundesangelegenheiten wird die Berathung einer